

Aus der  
Schmunzelecke der  
SEKTION DILLINGEN  
1975 - 1992

8 S 288  
sonst.  
(1992

Archivexemplar  
nicht ausleihbar



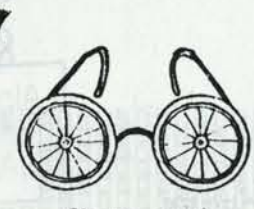
Riesenrad



Zahnrad



Pirat



Studienrad



Demokrad



Rückgrad



Aristokrad



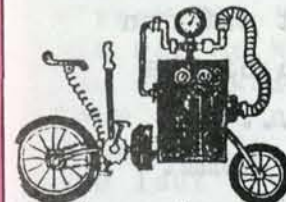
Uhrad



Regierungsrads



Konzentrad



Apparad



Stacheldrad



Heirad



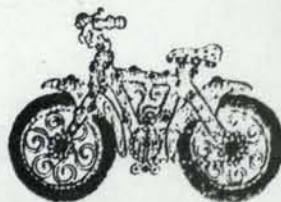
Reservead



Konglomerad



Aufsichtsrad



Karad

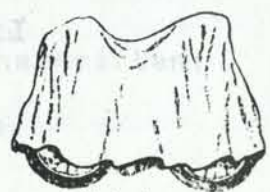


# ...und so fährt man gut Bergrad

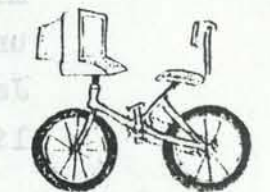
1. Nur auf Alm-, Forststraßen und breiten Wegen fahren
2. Vorrecht der Fußgänger respektieren
3. Sorgfältig planen
4. Eigene Fähigkeiten selbstkritisch einschätzen
5. Nur ein technisch einwandfreies Bergrad verwenden
6. Fahrgemeinschaften bilden
7. Vernünftig parken
8. Kombination Bahn/Fahrrad nützen
9. Bei der Abfahrt immer mit Helm fahren
10. Verkehrsregeln und Wegesperrungen beachten
11. Rücksichtsvoll bergabfahren
12. Rücksicht auf Tiere nehmen
13. Die Bergnatur in Ruhe lassen
14. Nirgendwo Spuren hinterlassen
15. Rechtzeitig umkehren



Vorrad



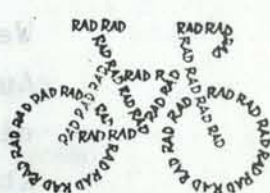
Geheimrad



Bürokrad



Hochverrad



Inserad

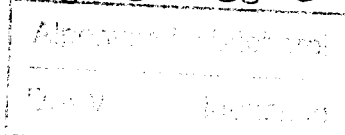


Konrad



Kamerad





Archiv-Ex.

WEIHNACHTEN  
1992

SCHON IMMER IST EIN WEH ENTSTANDEN  
WENN WINDE KEINEN ABZUG FANDEN.

Liebe Berg- und Wanderfreunde !

Wir haben beobachtet, daß viele Leser unserer Jahres-  
mitteilungen das Pferd von hinten aufzäumen: daher haben wir in  
unserer Güte geruht, Ihnen die gesammelten Schmunzelecken aus den  
Jahren 1975 bis 1992 zu überreichen. Herr Schönwetter war so  
liebenswert, sich auch noch dieser Mühe zu unterziehen.

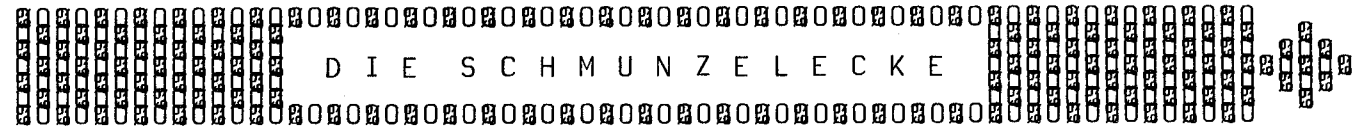
Unsere Leser beginnen also mit den Witz-Seiten ! Ist  
das schlecht ? - Kaum, denn Witze - gute, versteht sich - sind  
wie mentale Winde, Katalysatoren, die entkrampfen und befreien.  
A propos "entkrampfen": Wissen Sie, wie Krampfhenne auf lateinisch  
heißt ? GALLINA SPASTICA !

Wer möchte schon die Zwerchfellattacken missen, die im rechten  
Augenblick die allgemeine Stimmung krönen oder das Dilemma  
einer verfahrenen und peinlichen Situation retten ?  
Aber Witze muß man e r z ä h l e n; geschriebene sind nur gut,  
wenn sie wie erzählte wirken, wenn die Pointe - auf deutsch: der  
Witz vom Witz - knallhart kommt. Beispiel: Lucki trifft auf den  
Karre. "Wenn ma Di so von d'r Weit'n sieht, denkt ma, Du bist a  
Rindviech, Karre. Aber wenn D' nachert näher herkommst ... " -  
und schon hofft d'r Karre auf eine günstige Wendung, da kommt  
der Hammer - "dann sieht ma, dös ist a Tatsach !"

Nicht alles, was wir hier zusammentragen, ist hochkarätig, aber  
unterhaltend allemal. Wir wünschen Ihnen viel Spaß und halten wei-  
ter Ausschau nach "neuen" und "guten". Ham'S scho einen parat ?

Mit freundlichem Gruß:

*K. Winter*



DIE SCHMUNZELECKE

LIEBE BERGFREUNDINNEN UND BERGFREUNDE !

Immer wieder wird von vielen Mitgliedern der Wunsch laut, aus der von unse-  
rem so humorvollen Ersten Vorsitzenden XAVER WINTER jedes Jahr zusamme-  
gestellten "SCHMUNZELECKE" unserer jährlichen "MITTEILUNGSBLÄTTER", eine Zu-  
sammenstellung der "Winterwitze" und ausgesuchten "Beiträge zum Lachen" zu  
bringen. Diesen Massenwunsch wollen wir Ihnen dieses Jahr erfüllen !

●●●●●●●●●●●●●●●●

Die "SCHMUNZELECKE" begann 1975 mit folgenden Marterl- und Grabinschriften:

Hier liegt er der Lümmel  
und schaut geg'nan Himmel  
G'fressen und g'soff'n hat er gnua,  
Gott geb' ihm die ewige Ruah.

Hier ruht der Schullehrer im grünen Gras,  
der so gern Bluwurst mit Sauerkraut aß.  
Er lehrte die Kinder das ABC,  
Gott sei ihm gnädig. Er kommt nicht meh'.

Hier ruht der ehrsame Johann Missegger,  
auf der Hirschjagd durch einen unvor-  
sichtigen Schuß erschossen aus auf-  
richtiger Freundschaft von seinem  
Schwager Anton Steger.

Hier liegt unter allerhand  
Auch PETER VIOLAND,  
Er war im Leben welcher  
Im bürgerlichen Leben Selcher.  
Er lebte in Furcht und Zucht  
Und starb an der Wassersucht. (Sterzing)

Hier ruht in Gott N. N.  
26 Jahr lebte er als Mensch  
und 37 Jahre als Ehemann (Herreninsel)

Hier ruhet die ehr- und tugendsame Jungfrau  
Genovefa Voggenhuberin  
betrauert von ihrem einzigen Sohn. (Kitzbüchel)

O heiliger Wendelin, du Viechpatron,  
Sieh uns als deine Kinder an. (Bärnbad/Stubai)

Aus der "SCHMUNZELECKE" 1976:

Geishtesgegenwart !

Aus Angscht, es gäb an rechta Krach  
schleicht hoile ond v'rschtohla  
zor Alta nei' ens Schlafgemach  
d'r Ma auf leise Sohla.  
Ond wia 'r grad ens Bett nei'll  
ens Schußfeld vo sei'm Dracha,  
v'rschpürt 'r no a dringlichs G'fühl,  
als wär no Wass'r z'macha.  
Dau derf koi' lautes Rauscha sei'.  
Kaum traut er se no schnaufa.  
Er schtellt an Fuaß en Hafa nei'  
ond laßt's dra nont'r laufa.

Dr. Karl Fackler

Der billige Wachhund !

A Schtückle draußda vor d'r Schtadt  
han i a Bäs, dia Geld gnua hat.  
Bloß isch s' a fürchtig geizigs Tromm.  
A Fünf'rle dreht s' zeahmal om.  
Ond weil sia ganz alloinigs haust,  
wia g'sät, a Schtuck voarm Schtädtle daußd,  
drom brüecht sia au an Hund, wo bellt  
ond jeda Lompa glei v'rmeldt,  
Weil ab'r so a Vieh was koscht'  
-sia möcht halt alles omaso'scht-,  
schprengt s' nachts so viermal aus m' Bett,  
Tuat's Halsba'd om, legt se an d' Kett-  
ond bellt ond wüatet, k'nurrt ond scharrt,  
mei' Bäs, lei daß s' an Hund v'rschpart.

Unerwünschte Trauergäste !

Sia, Hausfrau, sät d'r Zimmerherr, et böas sei', wenn i mi beschwer'!  
Was i dau en dö Feng'r halt', dös isch a Tierle, schteif ond kalt.  
Em Bett han i eahm letschte Nacht erbarmongslos da Garaus g'macht.  
Am lieabschta zög i heit no aus. A so a Vieh g'öart et ens Haus.  
Wia moina S'? Wega oin'r Wanz' briechts doch et gar an sotta Tanz.  
Vo oin'r hätt i au net G'redt, Mir passat bloß dia Häufa net,  
dia wo aus alle Wenk'l g'rentt ond zor Beschattong komma send.

Dr. Karl Fackler

Der Haflinger!

Wie der Huberbauer wieder einmal arg spät heimgekommen ist, vom Bier -versteht sich- hat ihn die Bäuerin, seine Anastasia auf seltsame Weise empfangen: Kaum daß er seinen Kopf vorsichtig in den Türrahmen seines ehelichen Schlafgemachs geschoben hatte, sauste die hauseigene Bratpfanne mit der vollen Breitseite auf seinen kahlen Schädel nieder. Anastasia hatte zugeschlagen!

Ein zweites Mal sollte das nicht mehr passieren. Wieder vom Wirtshaus heimkehrend, begab er sich zuerst in den Pferdestall an der vorderen Hofseite, holte sich den Haflinger und schob ihn sodann rücklings vor sich her in das ebenerdige gemeinsame Schlafgemach. Dort hatte Anastasia auch diesmal gelauert und wie damals schlug sie zu! Aber der Haflinger rächte sich für die Bratpfanne: im Gegenzug ward Anastasia erschlagen! Auf der Beerdigung der Bäuerin nun beobachtete man, daß der Huber immer mit dem Kopf nickte, wenn eine Frau kondolierte; war es ein Mann, so schüttelte Huber den Kopf. Später -nach geziemender Frist- erklärte dies Huber so: D'Veiber ham oiwei g'sogt: "Is ja furchtbar, Huber, furchtbar!" und d'Mannsbilder: "Huber, leihst m'r net Dein Haflinger?".

Peinliche Überraschung!

Eine peinliche Überraschung haben die Mitglieder der Haßfurter "Naturfreunde" erlebt, als sie eine neu herausgekommene Landkarte ihres Heimatkreises unter die Lupe nahmen. Der Schwäbische Verlag, der die Karte des Haßbergkreises druckte, hatte aus dem eingezeichneten "Naturfreundehaus" ein "Naturfreudenhaus" gemacht.

Aus der "SCHMUNZELECKE 1 9 7 7"

Auf der Wassermauer in Bozen steht gegen Abend ein Fremder und schaut angestrengt nach Osten, wo hinter Regenwolken und Nebelschwaden der sagenhafte Rosengarten König Laurins beim Sonnenaufgang seine Pracht durchaus nicht entfalten will. Ungeduldig geworden, redet er einen Einheimischen an, der des Weges kommt: "Sie, sagen Sie mal, wann glüht denn eigentlich euer Rosengarten?" - Der Bozner zwinkert listig mit den Augen und sagt: "Heint nimmer, es sein halt z'wenig Fremde da bei dem schiachn Wetter, da zahlt sie's lei nit aus!"

Da ist einmal so ein Salontiroler auf die Alp gekommen. Er ist grausig g'scheit g'wesen. Schließlich sagt er zur Sennerin: "Na, Fräulein, wie alt schätzen Sie mich, nu raten Sie mal?" Drauf sagt sie: "Zweiavierzge oder dreiavierzge." - "Na, nu sagen Sie mal", sagt er, "wieso haben Sie das so genau erraten?" - Da hat die Sennerin gesagt: "Dös isch gar nit so schwer, drunten im Dorf ham mir an halberten Deppn und er - isch ein-azwanzig."

Ein Bursch hat ein Mädchen sakrisch gern gehabt und wollte es bald wiedersehen. Er schrieb deshalb an seinen Schatz folgenden Brief: "I mag Di so gern, daß i für Di durchs Fuier gang, den höchsten Berg tat i für Di besteigen, den broatastn Fluß durchschwimmen. - Also, morgen abend kumm i zu Dir, vorausgesetzt, daß es net regnt'."

Der Sommergast ist entsetzt, daß dem dringend benötigten Häuschen im Garten die Rückwand fehlt. Die Bergbäuerin tröstet: "Vorn, schau S', ist die Tür ja da, und hinten kennt Eahna jo Niemand!"

Der Moosbichler-Damerl hat in der Freud über die gelungene Tour beim Hüttenabend ein Maß stark über die Schnur gehaut. Die anderen nannten ihn einen "besoffenen Esel". Darauf philosophierte er: "Der Mensch ist besoffen. Der Esel ist nüchtern. Alle Esel sind nüchtern. Jeder, der nüchtern ist, ist ein Esel".

aus: Bergsteigerkalender 1976/77

Aus der "SCHMUNZELECKE 1 9 7 8"

Marterl- und Grabinschriften aus der Sammlung von Ludwig Hörmenn.

Hier liegt begraben die ehrsame Jungfrau M.N. Gestorben ist sie im siebzehnten Jahr, just als sie zu brauchen war". (Oberinntal)

Hier liegt Martin Krug, der Kinder, Weib und Orgel schlug.  
(Grab des Schullehrers und Organisten in Wiesing)

Hier ruht Josef Matt, der sich zu Tod gesoffen hat, Herr gib ihm die ewige Ruh und ein Gläsle Schnaps dazu. (Feldkirch)

Hier liegt der Förster Rupert Huss, er starb an einem Büchschuß, der auf der Jagd von ohngefähr ihn hat getroffen folgenswer. Zum Glück konnt man ihn noch versehn: Gott laß ihn fröhlich auferstehen! Ich nannte ihn oben Rupert Huß, um hinzuweisen auf den Schuß,

doch hieß er in der That Franz Leim, das aber passte nicht zum Reim. Was hätt' ich mit dem Leim gemacht? Wie hät' den Schuß ich angebracht? An dem er doch verschieden ist, als Jägersmann und guter Christ. (Oberalm bei Hallein)

Hier liegt mein Weib, Gott sei's gedankt, bis in das Grab hat sie gezankt. Lauf, lieber Leser, schnell von hier, sonst steht sie auf und zankt mit dir. (Dorf Tirol 1788)

Hier liegt mein Weib Anne, bei Lebzeiten hat sie die Küchl verbrennt in der Pfanne. sie lebte in Tugend und Zucht und starb plötzlich an der Wassersucht.

Hier liegt Johannes Weindl, er lebte wie ein Schweindl, gsoffen hat er wia a Kuh, der Herr geb ihm die ewige Ruh. (Laberweinting bei Geiselhörigg)

Christ steh still und bet a bissl; hier liegt der Bräuer Jakob Nissl, zu schwer fast muß er büßen hier, er starb an selbstgebrautem Bier. (Alter Friedhof Innsbruck)

Hier liegt ein armes Südenaas, das seine Sünden in sich fraß, gleich wie den Rost die Zwiebel. Ach nimm mich Sündenhund beim Ohr, wirf mir den Gnadenknochen vor und laß mich Sündenlummel, in Deinen Gnadenhimmel. (Salzburg)

Ein Bergbauer schaffte sich einen TRAKTOR an, den er in der Folge "abzustottern" hatte. Bald darauf kam sein ältester Sohn und schlug dem Vater vor, für ihn ein gebrauchtes Auto zu kaufen. Doch der Vater sagte: "Bua, merk dr' des, z'erscht wird der Traktor zahlt". Später versuchte der zweite Sohn es etwas bescheidener und bat den Vater, ihm ein Motorradle zu kaufen. Der Vater sagte wieder: "Z'erscht wird der Traktor zahlt!" Da fragte der kleine Jokele mit weinerlicher Stimme, ob ihm der Vater wenigstens a kloans Dreirädle kaufen tät. Streng sagte der Vater: "Büeble, merk dr' des, wenn deine Brüder ka Auto und ka Motorradle kriegen, kann i Dir au koi Dreirädle kaufa. Zum letschtamol, z'erscht wird dr' Traktor zahlt!" Da ging's kleine Jokele weinend auf den Hof hinaus. Dort sah er plötzlich den Hofhahn auf einer Henne. Da packte ihn der Zorn, er gab dem Hahn einen Tritt und schrie: "Und Du gehst auch zu Fuß, bis der Traktor zahlt isch!" (von einer Osttirolerin erzählt)

Der Herrgott fragte vor langer, langer Zeit einen Schweizer, ob er einen Wunsch habe. Da sagte dieser: "Ja, ich hätte gern ein kleines Ländli". Der Herrgott schuf ihm die Schweiz und fragte, ob er noch einen Wunsch habe. "Ja, viele schöne Berge mit Wäldern und Wiesen". Also versah der Herrgott das Schweizerländli mit Bergen, Wäldern und Wiesen. "Und hast Du nun noch einen Wunsch", fragte der Herrgott. "Ja, lieber Herrgott, jetzt wünsch ich mir noch viele Kühe auf den Wiesen". Also versah der Herrgott die Wiesen mit vielen Kühen. Der Schweizer freute sich riesig, fing gleich an, die Kühe zu melken und bot dem Herrgott das erste Glas Milch an. Da freute sich der Herrgott, trank die köstliche Milch und fragte huldvoll, ob er nun noch einen letzten Wunsch habe. Da sagte der Schweizer zum Herrgott: "Ja, lieber Herrgott, ein Fränkli füfzig für die Milch!" (von einem Schweizer erzählt)

Der deutsche Verteidigungsminister wurde einmal gefragt, was er machen würde, wenn Deutschland im Westen angegriffen würde. "Da haben wir das 1. Armeekorps dafür" sagte der Minister. Ja, und wenn gleichzeitig im Osten angegriffen würde? "Da haben wir das zweite Armeekorps dafür", sagte er. Ja, und wenn nun gleichzeitig auch noch Österreich angreifen würde. Da sagte der Minister: "Das weiß ich nicht, da ist der Feuerwehrkommandant von Passau zuständig!" (von einem Österreicher in Schladming erzählt)

Ein uralter Bauer im Defereggental mähte an einem sehr steilen Hang das Gras, wie er es ein Leben lang getan hat, von unten nach oben. Am Weg darüber stand ein Sommergast aus dem "Norden, a Preiß" und sah ihm zu. Gerade als ich vorbei ging, fragte er den alten Bergbauer: "Sagen Sie mal, juter Mann, würden Sie sich nicht leichter tun, wenn Sie von oben nach unten mähen würden?". Der alte Bergbauer ließ sich in seiner Arbeit nicht stören und sagte nur Brummelnd: "Wann i so deppat denken tat, wia Sie daherreden, na scho!" (selbst gehört)

Aus der "Schmunzelecke 1 9 7 9"

S A U E R K R A U T

VON Fridolin Tschudi

\*\*\*\*\*

Wohl denen, welche Sauerkraut mit Speck vertragen  
und Räucherwurst und rosig zartes Rippenstück!  
Die Backen glänzen feist voll fettem Wohlbehagen,  
und aus den Äuglein strahlt ein irdisch reines Glück.

Ein leichter Wein muß dann die frohe Mahlzeit krönen,  
nicht allzu säuerlich, jedoch auch nicht zu rund,  
kredentz von einer älplerisch drallen Schönen  
mit Wangengrübchen und mit einem weichen Mund.

Dazu gehört ein winterwarmes Jägerstübchen,  
mit Zinngeschirr und dunkelbrauner Täfelung,  
und, wie gesagt, der Sinn für kecke Wangengrübchen,  
nebst einem Schuß Romantik und Begeisterung.

Wohl denen, welche Sauerkraut zu schätzen wissen  
und denen sich dabei der Magen nicht verkrampft,  
wenn zu den liebevoll geschilderten Kulissen  
das Herz sich kindlich freut und die Kartoffel dampft!

V I E R G Ö C K E L

von Werner Veidt

\*\*\*\*\*

M'r sagt älls, die Ehe sei's Schönste im Lebe,  
Und ein lediger Mann sei ein Tor,  
Ehemänner dätet viel länger lebe.  
Dees stimmt au net, dene kommt's bloß länger vor.  
I weiß vo'meim Onkel ond von meiner Tante,  
Die führet e Ehe wie Katz ond Hond,  
Da fehlen Eintracht und zarte Bande,  
Die Eh' kommt mir vor wie d'r Völkerbund.  
Mei Tante isch ganz verzweifelt die Frau,  
Die seufzt ontrem Ehejoch,  
Ond d'r Onkel, der bruddelt natürlich au,  
Bloß der seufzt net, - der sauft wie e Loch.  
So sind scho etliche Jährle vertloffte,  
Sie gucket enander net a,  
Ond wann er abends heimkommt, no isch er bsoffe,  
Die Frau hat nix von dem Ma.  
Do neulich klagt sie mir au ihr Leid  
Ond schimpft halt auf den Schlaweaner.  
Sie sait:"Mei einzigs Glück ond mei Freud  
Im Lebe, das sind meine Heahner."  
Ond wie i so auf den Heahnerhof komm,  
I mein fascht, es müeß m'r was doa,  
Do laufet do vier große Göckel rom  
Ond ei einzigs, ei gozigs Hoah.  
"Ja, Tante", sag i, "was fällt Dir denn ei",  
Mi hätt's bald verrissa vor Lacha,  
"Ei Hoah ond vier Göckel, des kann doch net sei,  
Des müeß m'r doch omg'kehrt mache."  
"Ha", sait se, "Warom solls denn des net gebe,  
Des Hoah ist mei Liebling, da sorg i drfür,  
Des Tierle soll au ebbes han vo seim Lebe,  
Dem soll's net so traurig geha wie mir!"

Aus der "Schmunzelecke 1 9 8 0"

A nassa Summa is dahi

Gestrn Sunna, heit muaß' renga, Insre Summafrischla hänga.  
Wie dö nassn Fetzn umma, jeda greint: "Is dö a Summa?"  
Bal ma's Wetttr macha kunntn, hätt ma'n bessan Summa gfundn.

Aba...weil ma's halt nia kinna, laß ma's, wia's kimmt, abarina!  
Jeda grinst: "Was schert er mi, nassa Summa, bist dahi!"

Gustl Laxganger, Rosenheim

O'voarherg'sehane Omschtänd

Dös isch doch, woiß Gott, all'rhand, schimpft zoarne s'Weib mi'm Ma.  
Hascht denn Du Süffleng koin V'rschtand? Was so a Mannsbild ka'!.  
Breangt dean d'r Wirt daher om zwoi! Ja, schämscht Du Schlack Di net?  
Om zehna wärscht Du meah dahoi, so hasch aufs wengschte g'sät.  
I wollt' doch ganga om dia Zeit, sät dau d'r Ma' zo ihr,  
bloß war d'r Wirt no net so weit. Ka i dau was dafür?

Dr. Karl Fackler

Der Pfarrer von - sagen wir St.Eustach - renovierte die Kirche. Dabei  
muß alles heraus, auch die Beichtstühle. Am Sonntag vor Beginn kündigte  
er dies von der Kanzel aus seiner Gemeinde an:

"Die nächsten vier, fünf Woch'n ist die Kirche leer, wir hab'n auch  
keine Beichtstühle! Ich muß Euch deshalb bitt'n, das Sündigen auf das  
unbedingt notwendige Maß einzuschränken!"

A.G. aus: Alpenland

STILBLÜTEN und DRUCKFEHLER in der alpinen Presse:

++++\*\*\*\*\*++++

"Die Götter der Nordländer heißen Thor, Ull und Skadi. Man verzehrte  
(verehrte) sie noch bis ins 17. Jahrhundert."

"Von den 14 erstiegenen Achttausendern der Welt kamen vier nach  
Österreich, drei davon nach Tirol."

"Erregt scharre ich naßn Haltepunkten. Scheißtriefend (Schweiß) komme  
ich hinauf."

"Der Abgestürzte wurde sofort abtransportiert und zum Arzt gebracht,  
kam aber trotzdem mit dem Leben davon."

"Eine grausame Tierquälerei ist auf dem Lande das vielfach verbreitete  
Rupfen der Gäste (Gänse) bei lebendigem Leib."

Georg Zwerger im Bergsteiger-Kalender 1978

D - r D a c k l

\*\*\*\*\*

A Dackl isch a pfiffigs Tierle,  
vo älle Hond' d'r g'scheitscht natürl  
ond leicht zom kenna an sei'm G'wackl - d'r Dackl.  
Isch er au bloß a kloin'r Kerle,  
verteidigt er bei G'fahr sei' Herrle  
ond kennt, wenn's noat tuat, koi langs G'fackl - d'r Dackl  
Da Poschtbot' scheint'r fürchtig z'hassa.  
Der derf se gar et seaha lassa,  
Ond Höart'r'n bloß, macht'r scho Schpe'takl - d'r Dackl  
Ens Wass'r gaht'r et recht geara  
ond soll'r gar no g'wäscha weara,  
führt er se auf wia so a Lackl - d'r Dackl.  
Au's Folga isch eahm et so wichte.  
Befehl', dia send deam null ond nichte  
ond dau isch s'Herrle für dean Lackl - d'r Dackl!

Dr. Karl Fackler

Am Gschwandnerhof kommt ein müder Wanderer an, Da es schon spät am  
Abend ist, bittet er um Unterkunft. "Ja mei", sagt der Bauer, "mir ham  
ois voll - es gang höchstens oans: Sie müassatn hoit beim Kind schlafa!"  
"Nein, dankeschön", sagt der Gast, "ich bin ein so unruhiger Schläfer, wo-  
möglich würde ich das arme Kind bei meiner Herumwälzerei aufwecken. Ich  
schlaf lieber im Heustadl!"

Am nächsten Morgen begibt sich der Heustadlschläfer, noch Heu in den Haaren, zum Brunnen vor dem Haus und wäscht sich. Kommt ein Dirndl von 18/19 Jahren, blitzsauber, aus dem Haus und wäscht sich Hände und Gesicht. "Ja wer bist denn Du?" wundert sich der Gast. "I ? I bin's Kind! Und wer bist Du ?" - "Ein Depp!"

"Herr Dokta, kuntns ma bittschön net a Wurmmittel aufschreibn?" "Scho recht, ist's für an Erwachsenen?" "I woab net, Herr Dokta, wia oid der Wurm is!"

I versteh net, warum's mi oiwei so friert, Herr Dokta? I ka macha, was i wui, mi friert's einfach!" "Ja, ja, Herr Bösl, das kann ich Ihnen nachfühlen. Aber ich hab da ein probates Mittel: Wenn ich zu meiner Frau in's Bett schlüpfe, ist's Schluß mit der Friererei!" "Vielen Dank, Herr Dokta! und ... wann waars dann Ihrer Frau Gemahlin amoi recht?"

"Kreszenz Schmotz", sagt der Richter, "Sie sind wegen Holzdiebstahl angeklagt. Aber ich habe für Ihre Lage noch einmal Verständnis und erlasse Ihnen dieses Mal die Strafe. Es darf mir aber nicht mehr vorkommen!" "Nix da!" protestiert die Kreszenz, "i stiehl mei Holz und zahl mei Straf!"

Auf einem Bergbauernhof setzt sich ein Wanderer auf die Bank und läßt den Rucksack auf den Tisch plumpsen. "Sie sind zu beneiden, Mann, hier oben in dieser idyllischen Einsamkeit, so ganz alleene!" "Ja", sagt der Bauer, "zum beneiden waar i scho, wennt's mi ös Herrgottsakramenter in Ruah lassn taats!"

Aus: "Der bayerische Witz" von Franz Ringeis.

Aus der "Schmunzelecke 1 9 8 1"

SPRACHHILFE FÜR AMERIKANER, WELCHE AUF OKTOBERFESTEN, DIE DEUTSCHE LANDSMANNSCHAFTEN IN AMERIKA ABHALTEN, MITSINGEN WOLLEN:

\*\*\*\*\*

In Moonchin state ein Hof.broy.house, ein, s'vie, g'soofa.  
Da loyft zo manches face. shin osw, ein, s'vie, g'soofa.  
Da hot shown mancher bra. vay mon, ein, s'vie, g'soofa.  
Gez. ite, vaz err zo fer.trag.en con.  
Shun froo am Morgen finger an,  
und spate am Abend kam err hair, owse  
Zo shern ists im Hof.broy.house!

DIE LORELEY IN KURZFASSUNG

\*\*\*\*\*

Auf dem Fels ein kleines Mädle, blonde Haare auf dem Schädel,  
unten schwimmt ein Kahn vorbei, Schiffer Maul und Nase offen,  
Kahn kippt um und Mann eroffen, Überschrift: DIE LORELEY.

ARZT ZUM PATIENTEN: "Sie müssen mal das Trinken lassen, dann werden wir ja sehen, ob sich Ihre Krankheit bessert." "Herr Doktor, könnte ich nicht doppelt so viel trinken, dann könnte man sehen, ob es schlechter wird?"

Aus: Gipfelsprüche von Christine und Richard Kerler:

\*\*\*\*\*

ALPINE ABSOLUTION:

Je höher die Berge, je schärfer der Wind,  
je schöner die Mädchen, desto kleiner die Sünd'.  
(Gipfelbuch der Gufferthütte v. 18.10.1959)

BLASENGEBET:

Lieber Gott, laß mir wachsen keine Blasen am Bein,  
bis ich bin oben am Wxenstein.  
("Inscription" am Wege zum Wxenstein)

HIMMLISCHER VERSICHERUNGSWECHSEL:

Dieses Haus stellt' ich in Gottes Hand  
da ist es dreimal abgebrannt.  
Nun hab ich's dem hl.Florian anvertraut  
und ich hoff', daß er besser danach schaut.  
(an einer Hütte in der Steiermark)

RHEINISCHE VERWANDLUNG:

Herauf sind wir wie Regenwürmer,  
jetzt fühlen wir uns wie "Gipfelstürmer"  
(Herbert Palige/Rheinland im Gipfelbuch der Lailach)

Aus der "Schmunzelecke 1 9 8 2"

ZWEI GEMÜTSMENSCHEN IN BURGBERG

Eine schwergewichtige Wirtshauswette wurde in Burgberg ausgetragen: Auf seinen Schultern trug der 42jährige Toni Papst (1,88 Meter, 120 Kilo) den 40jährigen Otto Hermann (85 Kilo) in -einschließlich Ruhepausen- drei Stunden und 40 Minuten auf den Gipfel des Grünten. Die beiden Männer aus Burgberg wurden bei ihrer Huckepacktour von zwei Zeugen begleitet.

ANGST VOR EINER PILZVERGIFTUNG

Eine vierköpfige Familie in Freiburg sammelte Pilze und bereitete eine Mahlzeit daraus. Aus Angst, es könnte sich doch ein giftiger Pilz eingeschlichen haben, fütterten sie zuerst ihre Katze mit dem Pilzgericht, auf den Instinkt der Katze hoffend, daß diese nichts Vergiftetes frißt. Als es der Katze köstlich geschmeckt hatte, machte sich auch die Familie über ihr Pilzgericht.

Doch als sich die Katze nach einiger Zeit am Boden krümmte und jämmerlich miaute, fuhr die ganze Familie schreckensbleich Hals über Kopf im Notarzwagen in die Klinik um sich die Mägen auspumpen zu lassen. Eine scheußliche Sache, wie der Familienvater sagte. Als sie wieder heimkamen und ihre vergiftete Katze suchten, hatte diese zwei süße kleine Jung und der ganze Schwarzwald lachte, lachte, lachte!

DER WEIBERKAUF

Des kuriosesten Vergehens gegen Ehr und Sitte wurden der Zimmermann Philipp Übelen von Schwennenbach und Martin Groß von Lutzingen angeklagt. Sie hatten im Wirtshaus von Oberliezheim "einander Ihre Weiber verkauft, auch Beykauft (zum Kaufpreis gehörendes Bier) darüber getruncken". Wegen ihrer Armut schickte man sie am 28.8.1619 für "etlich Tag" in den Gefängnisturm. (Hans Sing, 1976).

DAS NEUE GEBISS

Freunde unter sich: "Deine Frau hält ja heute mal das Maul, wie kommt das?"  
"Wegen Renovierung geschlossen!"

ZUFALL

Ein junges Ehepaar heißt zufällig ZUFALL. Was meinen Sie, wie sie ihren ersten Jungen nannten? R e i n e r !! - REINER ZUFALL !

HEIRATSINSERAT

Suche Bauerntochter mit Hof und Traktor, Bild von Traktor erwünscht !  
SCHWÄBISCHE ORDENSLEUTE

Ein Benediktiner und ein Kapuziner gehen zusammen eine Treppe hinauf. Dem Kapuziner entwischt ein kräftiger Furz. "Oh !" macht der Benediktiner. "Isch dös vielleicht unkeusch?" fragt der Kapuziner. - "Noi, des net, aber gega d'Armut isch's - aus deam hätt ma leicht zwoi macha könna!"

ENERGIESPARER

Mancher sucht einen Pfennig und verbraucht 3 Kerzen dabei !

DER KÜRZESTE WITZ

Liliputaner geboren; Vater Schotte !

DER KUCKUCK

Der Schorschi ist Pfadfinder. "Hast Du heute auch schon eine gute Tat vollbracht?" fragt die Tante. "Ja klar, Tante; ich war beim Bahnhof und sah wie eine Frau mit ihrem schweren Koffer den Zug fast nicht mehr erreicht hätte. Da hab ich den Ajax auf sie gehezt, und dann hat sie's doch noch geschafft!"

ZWEI VERSIONEN EINER BERGFAHRT ANNO 1894

\*\*\*\*\*

DER HERR IM HERRENZIMMER:

"Donnerwetter, meine Herren!  
War eine schneidige Tour! 5  
Stunden geklettert, Felswände  
so steil und glatt wie Glas!  
Sehen Sie dies Edelweiß? ich  
erblickte es an dem schreck-  
lichsten Abgrund, kletterte

BERGFÜHRER IM FÜHRERZIMMER:

"Himmi-Kreuz-Dunderwetter! An  
solchn Herrn wann i no amol  
krieg, na steck i mei Handwerk  
auf! Grod zieh'gn hon i'n müss'n  
den ganzen Berg aufi, und wo's a  
bißl schiech ganga is, do hätt' i  
eam am liebsten glei a Scheuleder

zu-schon hatte ich es in der Hand-da löst sich ein Fels-block-ich schwindele-es wird schwarz vor den Augen! In diesem Augenblick reißt mich mein Bergführer zurück- ich habe ihn dafür königlich entlohnt.

füribundn vor sei dalket's Gfries!  
Und schundi is er g'wen! Koan  
Bi'sn Brot, koa Tröpferl Wei!  
Um mein Führerlohn hon i mi rauf'n  
müss'n - und af d'letzt hot er mir  
no mei Edlweiß vom Huat o'bettlt!"

Aus der "Schmunzelecke 1 9 8 3"

Aus einem Schulaufsatz: Der Mut des Türken erklärt sich daraus, daß ein Mann, der mehrere Frauen hat, geneigter ist, dem Tode ins Antlitz zu sehen, als wenn er nur eine hätte.

EIN COMPUTER wird mit dem Bibelwort "Der Geist ist willig, das Fleisch ist schwach" gefüttert. Er überträgt ins Englische: "The whisky is good, but the steak cannot be recommended!"

Papagei im Hühnerstall: Ein Bauer hat einen Papagei, der dauernd über die Hühner geht, so daß allmählich immer mehr Küken mit krummen Schnäbeln aus den Eiern schlüpfen. Der verärgerte Bauer setzt daraufhin die mittlere Sprosse der Hühnerleiter unter Strom. Als der unternehmungslustige Papagei am nächsten Morgen über die Leiter steigt, schüttelt es ihn an der spannungsgeladenen Sprosse ganz gewaltig; da schreit er laut-hals: "Brrr, Mensch, bin ich heute wieder scharf!"

Das Generalsbein: Ein betagter englischer General war von der krankhaften Furcht besessen, einmal gelähmt zu werden. Als er eines Abends bei einem Dinner neben einer Dame saß, hörte diese, wie er murmelte: "Jetzt ist es so weit, kein Gefühl mehr im rechten Bein." - "Vielleicht ist es ein Trost für Sie, Excellenz", sagte die Dame, "daß es mein Bein ist, das Sie da zwicken."

Schönes Kesseltal: Zwei späte Zecher unterhalten sich über unser schönes Kesseltal. Sie geraten ins Schwärmen, aber wie! "Wann wir am Russ d's Kesseltal geand, gibt der uns d'Ukreine glei!"

Stunde der Wahrheit: Nach der zehnten Halbe schlug für Wilhelm die "Stunde der Wahrheit". Was er sonst schicklicherweise für sich behalten hatte, hier drängte es nach außen. Selbst von stattlicher Erscheinung, hatte er auch bei der Wahl seiner besseren Hälfte auf Größe und Aussehen geachtet. Und doch meint er nun: "Schorsch, wann i wied'r heirata tät, so a Groaße tät i nemmer heirata, lieb'r zwoi kloine!"

Von der E v a : "Was sprach Gott zu Eva, als er sie aus dem Paradies vertrieb?" wurde die kleine Susanne im Unterricht gefragt. "Auf dem Bauche sollst Du kriechen und Staub wischen Dein Leben lang!" war ihre Antwort.

Spende im Hofbräuhaus: Im Hofbräuhaus in München spielen an einem Tisch vier Münchner einen Schafkopf. Einen Gast aus dem Norden reizt es, gerade neben diesen zum sitzen zu kommen. Höflich fragt er, ob noch frei sei, aber er bekommt so viel wie keine Antwort. Dennoch setzt sich das Nordlicht dazu und hofft, ins Gespräch zu kommen. Vergeblich! - Doch als plötzlich einer von der Heilsarmee sammeln kommt, und der Preuße zwei Mark gibt, winken die bajuwarischen Bierdimpfl ab und bedeuten dem Sammler "Mir fimf g'hörn zamm!"

Wortspiele: Papagei - Mamagei  
Sie eine Leuchte - er ein Leuchter  
Der Mensch denkt, die Menschln lenkt.

ANTI-ÖSTERREICHER:

a) Ein Bayer und ein Österreicher machen zusammen Fahrprüfung. Der Prüfer versichert sie seiner Sympathie und will die Prüfung kurz machen. Er fragt: Bestandteil an der Außenkarosserie? Vorderrad, sagt der Bayer Hinterrad, sagt der Österreicher  
Er fragt: Bestandteil im Wageninneren? Vordersitz, sagt der Bayer Hintersitz, sagt der Österreicher  
Er fragt: Ausländische Automarke? JAGUAR, sagt der Bayer FEBRUAR, sagt der Österreicher

b) Ein Bayer und ein Österreicher sind am Berg; der gemeinsame Haken bricht aus, beide stürzen ab. Wer kommt zuerst unten an? Der Bayer! Warum? - Der Österreicher verfliegt sich ein paarmal!

GIPFELBUCH:

Ein nur mäßig hoher Berg war mit einem Gipfelkreuz versehen und Bäume rahmten es ein. Da schrieb ein Mädchen ins Gipfelbuch "Hier unter diesen Bäumen möcht ich mein Dasein verträumen!" "Unsinn Auguste, heiraten mußte!" konterte der nächste Gipfelstürmer. AM BAYERISCHEN DORFSTAMMTISCH:

Drei Grantler sitzen beisammen. "Dös Bier werd alleweil bitterer", sagt der erste. "Und d'knödl san a bloß no künstlich", sagt der zweite. "Und übahaupts, uns're Regierung ist a Sauhauf'n, de tuan doch überhaupts nix für uns!"

Da dreht sich ein Herr am Nachbartisch um: "Verdammt nochmal! Wenn es Ihnen in unserem schönen Bayernland nich jefällt, dann wandern Se doch jefälligst aus!"

Aus der "Schmunzelecke 1 9 8 4"

DER VERLORENE BERGFÜHRER: Die beiden Wanderer schauen in eine Gletscherspalte hinunter. "Da ist vor drei Tagen mein Bergführer hineingefallen", berichtet der eine. "Und das sagst Du so mitleidlos?" - "Was soll's, er war nicht mehr der neueste und ein paar Seiten haben auch gefehlt!"

INSERAT: "Gebrauchter Ehemann mit kompletter Jagd- und Fischerausrüstung, samt 12 Kilo Rehrücken preiswert abzugeben. Die Ehefrau. So geschehen im US-Bundesstaat Minnesota; Alter der Eheleute 23/26. Der klassische Grund: Der Mann war fast nie zu Hause.

- Reaktion: a) Eine große Anzahl von Frauen wollte den Ehemann aus erster Hand mieten oder kaufen.  
b) Eine fast genau so große Anzahl von Männern bot der Frau ihre Dienste an, sobald der Mann aus dem Haus wäre.  
c) Eine dritte Gruppe, hauptsächlich ältere Frauen, warnte: Ein abwesender Ehemann ist besser als gar keiner.

DER SPÄTE ZECHER: Still und leise kommt E R zu mitternächtlicher Stunde nach Hause. S I E hört ihn aber doch und stammelt resigniert: "Ich bin sprachlos!" - "B l e i b e es!" sagt ER drauf.

SCHEIDUNG: Der Pfarrer läßt den Huber-Bauer, Vater von 6 Kindern kommen, weil ihm zu Ohren gekommen war, daß sich der Huber scheiden lassen wollte. "Aber Huber, bedenk doch, 6 Kinder und a fleis-sig's Weib, dös kannst doch net machen!" - "Herr Pfarrer, Sie könnet sagen, was Se wöllat" - so Huber - "D'r Charme isch oifach weg!"

EIN LANDWIRT glaubte, seine Rede mit Fremdwörtern anreichern zu müssen. "Mit der "Legalität" meiner Hühner -sagt er- bin ich zufrieden, aber die "Brutalität" läßt stark zu wünschen übrig".

FÜHRERSCHEIN: Aus dem Nachbardorf macht ein junger Mann den Führerschein. In einer Fahrstunde meint der Fahrlehrer: "Aber Sie können doch in die Kreuzung net so kriminell nei'fahn, stell'n Sie sich vor, dös war in Augsburg!" Darauf der Schüler: "I fahr aber net z'Augsburg!" - "Aber angenommen, Sie fahren in Augsburg!" - Darauf der erboste Schüler: "I fahr au angenommen net in Augsburg!"

D'Schwoba send komische Leut, dia wern erscht luschtig, wann's b'soffa sind und dann singen's traurige Lieder.

EIN GEIZIGER SCHWABE moint, er könn mit oim Furz an ganza Acker dünga. ALLGAU: Auf einem Allgäuer Bauernhof wird wieder einmal getauft. "Ja Fritzele, wia taufat'r nau dösmol", fragt die neugierige Nachbarin den Nachbarsbuben. "An Michl wer m'r macha, d'Josefla werat allat hi!"

BRAUEREI: Im Oberland wurde um die Jahrhundertwende eine vorübergehend stillgelegte Brauerei wieder in Betrieb genommen. Aus diesem Anlaß gibt der Gemeindediener bekannt: "Am Mittwoch wird wieder Bier braut; es ist daher ab Montag verboten, nochmals in den Bach zu sch.....!"

"EHE wem Ehe gebührt sagte der Playboy. IHR einziger REIZ war ihr Hustenreiz. "Schau, eine Plattdeutsche!" - "Wieso?" - "Die ist oben so glatt!"

O M A ist krank; der Arzt meint, täglich ein bißchen Alkohol, das könnte nicht schaden. Aber OMA ist streng "anti". Da mischt ihr der Sohn jeden Tag ein bißchen mehr Alkohol in die Milch und OMA trinkt diese immer lieber. Am Ende sagt sie: "Fritz, alles kannst Du machen, nur die Kuh, von der ich immer die Milch trinke, die darfst Du nie verkaufen !"

Aus der "Schmunzelecke 1 9 8 5"

Bayerische Redewendungen

\*\*\*\*\*

Armes Schwein, hat d'Sau g'sagt, wia's a Steckdos g'sehn hat, Ham's di ebba ei'g'mauert ?  
Schnupf an Zement, hat der Maurer g'sagt, sonst kriegst Gehirnerweichung!  
Heut is aba hoäß, hat der Münchner gsagt, mindestens 4 Maß im Schatten!  
Mit der Dän lacha is koa Kunst, aber mit'm Weib !  
Dia san ja ganz naß, dia Hunderter, sagt die Verkäuferin im Pelzgeschäft. - Ja was moanans wia mei Ma g'woant hot!  
Tua eahm d'Händ außa vom Sack, hat dr Maurer gsagt, wia oana vom G'rüst g'falln is, damit's wia a Arbeitsunfall ausschaugt!  
Haben Sie Froschschenkel, hat der Gast die Bedienung gefragt. Na, sagt sie, mir san bloß d'Schuah z'kloa !  
Der Sommerfrischler fragt nach dem Weg: "Do muaßt arschlings retour und nachat um d'Kurv'n !  
Der weard bestimmt net so alt wia er ausschaugt !  
Priorität: Wann mei Alte um achte in d' Odelgruabn fällt, i um neune Brotzeit mach und um zehne mei Alte aus der Gruab'n ziag, nacha hot d'Brotzeit Priorität.  
Zu meiner Zeit, hat der Lehrer g'sagt, hat net jeder Depp studiert, i war der oanzige von unserm Dorf.  
Alkohol verkürzt das Leben, sagt der Sepp. Stimmt, sagt dr Beni, im Wirtshaus vergeht d'Zeit immer am schnellsten.  
Der heilig Georg is dr oanzig Heilig, wo mit m'Weib darg'stellt is.  
Kennen Sie Ibsen? - Na, aba Schafkopfn !  
Der is so faul, dear tat am liaba'n a verreckte Goaß h'at'n, aba ei' zäunt müaßt's sei !  
A Figur hat's, mei Nachbarin, wia ra Sack voller Hirschg'weih !  
Der Dümme in der Klasse bricht sich das Bein. Wie er nach drei Wochen wieder in die Schule kommt, fragt ihn der Lehrer, wie's geht. "Ich lauf besser als zuvor!" Darauf der Lehrer: "Dann fehlt Dir jetzt nur noch eine anständige Gehiérnerschütterung !"  
Ein Negerehepaar bekommt ein weißes Kind. Erschüttert geht Neger-Papi zu Arzt: "Doktor, wie bekommt Neger weißes Kind ?" - "Ja mein Lieber" sagt der Arzt, "da ist bestimmt Licht reinkommen".  
Was ist Elektrizität ? Morgens mit Hochspannung aufstehen, mit Widerstand zur Arbeit gehen, den ganzen Tag gegen den Strom schwimmen, abends geladen nach Hause kommen und eine gewischt kriegen.

Die RÜCKSEITE des Zeitungsberichts vom 17.12.1921 über das 25. Stiftungsfest unserer Sektion im Protokollbuch erzählt:

Die lebend verschluckte Maus! Eine etwas unheimlich anmutende Geschichte wird aus dem ostpreußischen Städtchen Lötzen berichtet. Friedlich schlummerte ein Bürger in seinem Bett, als eine Maus auf dem Oberbett blitzschnell auf die kerzengerade heraus-schende Nasenspitze des Schläfers zulief. Da sie jedoch auf diesem ihren Wege den geöffneten Mund des Schläfers passieren mußte, war das Malheur unausbleiblich. Unbewußt aber doch mit kräftigem Druck verschloß der Schläfer den Mund und die Maus war gefangen. Durch den nicht unbeträchtlichen Gaumenkitzel und die Gefahr des Erstickens ver-

ursacht, erfolgte eine krampfartige Schluckbewegung und die Maus wurde ohne Fahrgelderhebung mit D-Zuggeschwindigkeit durch den aalglatten Schlund in den Magen des Schläfers hinunterbefördert. In diesem Moment erst hat der also von der Tücke des Schicksals verfolgte bedauernswerte Lötzer Bürger zur Besinnung. In dem bedrängenden Gefühl, etwas Schreckliches geschluckt zu haben, ohne indes genauer zu wissen, was, warf er sich in seine Kleider und rannte eilig zum nächsten Arzt. Da sich die Maus in der Magenfalle natürlich durchaus nicht wohl fühlte, machte sie die verwe-gendsten Schwimm- und Krabbelversuche, bis sie verendete und der Bürger Ruhe im Magen hatte.

Die zweite Meldung lautete: "Das verwechselte Essigfaß"

\*\*\*\*\*

In einem Nachbarort von Orlamünde (Thüringen) war dieser Tage eine Hausfrau mit der Zubereitung von Salat beschäftigt, zu welchem Zweck sie sich aus der Gastwirtschaft Essig holen ließ, den sie unbesehen verwandte. Zur allgemeinen Verwunderung hatte aber der Salat einen sehr "geistreichen" Geschmack, und beim Nachforschen nach der Ursache stellte sich heraus, daß die Essigflasche Kognak enthielt. Es wurde sofort nochmals in die Wirtschaft nach "Essig" geschickt und - o Wunder - wieder war guter, alter Kognak in der Flasche. Das wurde noch mehrmals wiederholt, auch die Nachbarschaft erfuhr von dem Wunder, erprobte den famosen "Essig" und bald war die Nachfrage nach dem Essig so groß, daß das frisch angesteckte Faß bei dem Gastwirt in kurzer Zeit halb verkauft war. Der starke Essigbedarf seiner Nachbarn machte schließlich den Gastwirt stutzig, er versuchte seinen Essig und fand zu seinem Schrecken, daß er ein Kognak-faß angesteckt hatte!

Aus der "Schmunzelecke 1 9 8 6"

Limmerick: Es trank mir ein Mädchen aus Oxford drei Cocktails und zwei steife Grog's fort, sprang mir auf den Schoß, und nach dem Gekos, war mein Geld aus dem Innern des Rocks fort.  
Der Papagei: "Jetzt geht's aber rund", hat dr Papagei g'sagt, wia'r in Ventilat'r nei' komma isch !  
Koin Bock: Es trifft eine Ziege die andere und fragt: "Kommst Du heut mit in die Disko?"-Sagt die andre:"Na,i hab koin Bock!"  
Veterinär-Veteran-Vegetarier: Renommiert eine Mutter: "Meine Tochter hat einen Veterinär geheiratet!" - "Was, so einen alten Kerl?" - "Na, sagt eine Dritte, "dös isch doch oiner, wo koi Fleisch ißt !"  
Verlobung: "Papa, was ist das, eine Verlobung ?" - "Das ist ungefähr so, wie wenn ich Dir zu Weihnachten ein Fahrrad schenke und Du darfst erst zu Ostern fahren". - "Aber klingeln darf ich schon a paarmal vorher, gell ?"

STILBLÜTEN AUS KINDERAUFSÄTZEN AUF DEM LANDE !

\*\*\*\*\*

- Es wird jetzt wieder Frühling, wir merken es an unserem Herr Lehrer, er hat heute schon seine lüsterne Jacke angezogen !
- Im Frühling legen die Hühner wieder Eier und die Bauern Kartoffel !
- Seit dem letzten Brand hat der Bürgermeister streng verboten, daß das Vieh abends mit brennenden Laternen gefüttert wird. Auch kleine Kinder dürfen nicht mehr zur Fütterung verwendet werden.
- Mein Großvater hat allen brieflich gedankt, die ihm beim Abbrennen seines Anwesens so eifrig geholfen haben.
- Meine Tante hatte auch einen Brand, das machte aber nichts, das Vieh konnte gerettet werden.
- Vom Onkel wurde das angebrannte Schwein sofort in die Scheune gebracht und dort zusammen mit dem Großvater "genotschlachtet!"

In einem Dorf im Oberbayerischen, das der Fremdenverkehr bisher verschont hat, mietet sich ein Sommergast ein. Aber er hat's schwer. Immer wenn er durchs Dorf geht, laufen ein paar Kinder hinter ihm her und kichern und lachen und prusten vor Vergnügen.



Das gefällt der alten Wagnerin gar nicht: "Kinder, den arma Mo derfts net auslacha! Was ko denn der dafür, daß er koan Kropf hot?!"

Hier ruht der Brauersepp, Gott Gnad' für Recht ihm geb'!  
Denn viele hat, was er gemacht, frühzeitig in das Grab gebracht.  
Da liegt er nun, der Bierverhunzer, bet' o Christ, fünf Vaterunser!  
(aus dem Oberbayerischen)

Die Hütte war voll Ruß und Qualm,  
Wie herrlich ist es auf der Alm!  
(aus dem Hüttenbuch des Alplhauses  
am 27. Dezember 1925)

Aus der "Schmunzelecke 1 9 8 7"

DER FORTSCHRITT!  
\*\*\*\*\*

Volksschule 1950: Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für DM 20.--. Die Erzeugungskosten betragen 4/5 des Erlöses. Wie hoch ist sein Gewinn?

Realschule 1960: Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für DM 20.--. Die Erzeugungskosten betragen DM 16.--. Berechne bitte den Gewinn.

Gymnasium 1970: Ein Bauer verkauft eine Menge Kartoffel (K) für eine Menge Geld (G). G hat die Mächtigkeit 20. Für die Elemente g der Menge G gilt, daß jedes g gleich eine Mark ist, in Strichmengen ////////////////. Die Menge der Erzeugungskosten (E) ist um vier Striche (////) weniger mächtig als die Menge G. Zeichne die Menge E als Teilmenge der Menge G und gib die Lösungsmenge (L) an, für die Frage: Wie mächtig ist die Gewinnmenge?

Integrierte Gesamtschule 1980: Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffel für DM 20.--. Die Erzeugungskosten betragen DM 16.--, der Gewinn beträgt DM 4.--. Aufgabe: Unterstreiche das Wort "Kartoffeln" und diskutiere mit Deinem Nachbarn darüber.

Weiter reformierte Schule 1980: Ein kapitalistischer privilegiierter Bauer bereichert sich ohne Rechtfertigung an einem Sack Kartoffeln um 4 Mark. Untersuche den Text auf inhaltliche grammatikalische orthografische und Zeichen setzungsfelder. korrigiere die Aufgabenstellung und demonstriere gegen die Lösung.

Dumme Sprüche und anderes!  
\*\*\*\*\*

Der Bulle träumt in seiner Box, ganz andere Sachen als der Ochs!  
Man soll den Handwerker nicht vor der Rechnung loben!

Lebenskunst ist auch, sich aus dem Staub machen, ohne ihn aufzuwirbeln!

Schulaufsatz: In einem totalitären Regime kommen die Idioten durch Gewalt und Intrigen ans Ruder, in einer Demokratie durch freie Wahlen!

Schulaufsatz: Der liebe Gott hat viele Dinge geschaffen. Das Ei, zum Beispiel, ist eine geschissene Gabe Gottes!

Alter schützt vor Torheit nicht; Torheit aber auch nicht vor der Alten!  
Die meisten Frauen leiden an Stoffwechselkrankheiten: dauernd wollen sie neue Kleider!

Die Steigerung von Geiz: wenn einer die Blindenschrift lernt, damit er auch nachts ohne Licht lesen kann.

Welches Rad am Auto wird in der Rechtskurve am wenigsten belastet? Das Reserverad!

Kunde im Fotogeschäft: Können Sie Fotos bis zur natürlichen Größe vergrößern? - Natürlich! - Prima, ich hab ein Dia von der Zugspitze!

In der Schule: Der Lehrer legt einen Wurm zuerst ins Wasser, dann in den Alkohol. Im Wasser bleibt er frisch und munter, im Alkohol geht er ein. Was lernen wir daraus?

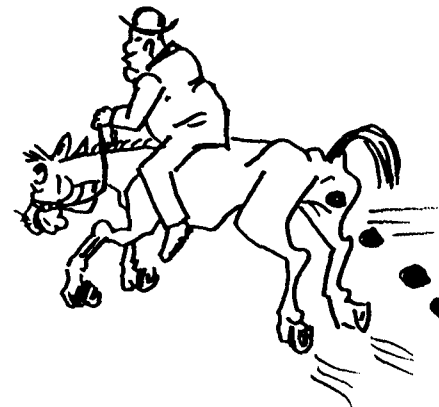
Schüler: Man muß einfach Alkohol trinken, dann kriegt man niemals Würmer.

Beim Friseur: Ein Pfarrer geht zum Friseur und läßt sich rasieren. Der Friseur zittert etwas und schneidet den Pfarrer. Darauf der Pfarrer: "Das kommt vom vielen Trinken!" da kontert der Friseur: "Ja, richtig, davon wird die Haut so spröde!"

Im Auto auf den Berg: Im Auto fährt die Karre rückwärts den Berg hinauf. Da hält ihn der Luggl auf und fragt: "Warum fahrst'n im Rückwärtsgang do nauf?" - "Weil s do oben so eng isch, da ka ma vielleicht net umkehr'n!" Nach einer Weile fährt die Karre runter, wieder im Rückwärtsgang und sagt: "A, i hab ja so a Glück g'habt, i hab drob'n umkehrn könne!"

Übertrieben: Ein Basler, ein Genfer und ein Züricher geben recht an. Der Basler: Meine Großmutter wiegt 3 Zentner. Der Genfer: Meine wiegt 5 Zentner. Darauf der Züricher: Wie wir kürzlich das Nachthemd von unserer Oma in die Waschanstalt gegeben haben, rief man von dort an: Muß das Zirkuszelt auch gebügelt werden?  
Ricinus: Der Hausherr zweier Medizinstudenten in Tübingen litt an einer schweren Erkältung. Nacheinander probierten die beiden angehenden Ärzte einige Medikamente an ihm aus. Aber nichts half. Da kam dem einen von beiden die Erleuchtung: I hab's, sagte er, i hab ihm gestern Ricinusöl gegeben. - Ja, aber dös hilft doch net bei Erkältung! Na, dös net, aber der traut si nimmer huast'n!

Aus der "Schmunzelecke 1 9 8 8"



"Kieken Se mal, Ihr Jaul verliert sein Kugellager!"



**BERLINER Sprüche**

Illustriert von Wulf Pollok



Ein Satz mit Bellevue: "Ick belle wü een Hund!"



"Ick seh's an Deiner Stirne, Du hast ne Wei-che Birne!"



Die Liebe und der Suff, die reiben den Menschen uff.



Mit dem Gürtel, mit dem Schleier, wurde endlich sie Frau Meier.





# Die Deutsche Einigkeit



Ein Personenzug fährt von Ost nach West-deutschland. Im Klosett befand sich ein Bahnamtlicher Vermerk: „Die Benutzung ist nur 5 Minuten gestattet!“



Das gibt dem Preußen Anlaß zu folgendem Vers:  
Wer hier mal wagt verrichten will, der möchte sich mal spülen, die Bahnverwaltung gönnt zum Knacken nur 5 Minuten.



Da kam ein Bayer und schrieb darunter:  
Wer diesen Vers geschrieben hat, der ist gewiß von Preußen, denn wer nicht viel zum Fressen hat, hat auch nicht viel zum Scheißen.



Ein Schwabe liest die Verse und schrieb darunter:  
Wer aber das g'schriebe hat, der ist gewiß ein Bayer, die fresse viel und säufe viel und scheiße wie die Geier.



Ein Sachse, dem war es zu dumm und schrieb darunter:  
Seht hier die deutsche Einigkeit, hier tut es sich beweisen, dem einen gönnt man's Fressen nicht, dem andern nicht das Scheißen.



Zum guten Schluß schrieb ein Österreicher:  
Wer Fried' und Eintracht sehen will, der braucht nicht weit zu wandern, in unserem Österreich scheidt einer auf den andern.



## Aus der "Schmunzelecke 1 9 8 9"

Ein amerikanischer Farmer hatte sich beim Kauf seines Autos über die vielen NEBENKOSTEN und AUFPREISE für notwendige Sonderausstattungen geärgert. Einige Zeit später wollte dieser Autohändler bei ihm eine K U H kaufen. Da stellte der Farmer folgende Rechnung auf:

K u h (Grundpreis, Sparmodell)	100 Dollar
z w e i f a r b i g (schwarz und weiß)	45 Dollar
E c h t e s R i n d s l e d e r	125 Dollar
B e h ä l t e r f ü r P r o d u k t s p e i c h e r u n g	60 Dollar
Z a p f h ä h n e (vier)	40 Dollar
H ö r n e r (zwei)	15 Dollar
F l i e g e n w e d e l (halbautomatisch)	35 Dollar
D ü n g e v o r r i c h t u n g (automatisch)	45 Dollar
T o t a l k u h in der gewünschten Ausführung	465 Dollar

Ein intelligenter, aber häßlicher Mann heiratet eine schöne, aber dumme Frau, in der Erwartung, intelligente und schöne Kinder zu bekommen. Er hatte aber kein Glück: die Kinder gerieten dumm und häßlich. Das war die Kombination, die er nicht bedacht hatte!

Der dümmste Schüler der Klasse bricht sich das Bein. Wochen später fragt ihn der Lehrer voller Teilnahme nach dem Stand der Genesung. "Oh, i kann scho wieder laufen; besser wie zuvor!" meinte er. Darauf der Lehrer nachdenklich: "Dann fehlt Dir jetzt bloß no a richtige Gehirnerschütterung."

Der Hauptfeldwebel entdeckt in seiner Kompanieliste zwei gleichlautende Rekrutennamen. Darauf schreibt er an den Bürgermeister des ge-

meinsamen Geburtsortes: "Ist es möglich, daß die beiden Rekruten namens Johann Müller, die aus Ihrer Gemeinde kommen, identisch sind?" Darauf der Bürgermeister: "Der Müller Johann ist ein ganz großer Filou; es ist ihm zuzutrauen, daß er identisch ist."

In einer bayerischen Gemeinde meldet ein Vater sein jüngst geborenes Kind zur Taufe an und begehrt den Namen "Jing-Jeng-Jang" dafür. "Ja, warum grad so was Exotisches?" fragt der Pfarrer. "Ich hab g'hört, daß jeder dritte Bewohner der Welt ein Chines ist, und dös ist mei drittes Kind!"

Ein betuchter Mann läßt sich von einem modernen Künstler portraituren. Der Künstler bringt das fertige Bild und möchte das Honorar gleich mitnehmen. "Moment" sagt da der Auftraggeber, "schreiben Sie bitte noch an den Bildrand: 'Joh.6/20', dann kriegen Sie das Geld sofort!" Der Künstler erfüllt den Wunsch, nimmt das Geld und eilt nach Hause, um im Johannesevangelium Kapitel 6, Vers 20 aufzuschlagen. Was liest er da: Fürchtet Euch nicht, ich bin es!

Ein Mädchen vom Lande wird Pfarrhauhalterin, wobei sie zum Gebrauch einer gepflegteren Sprache angeleitet wird. Eines Tages wird sie von einer Freundin ihres Heimatdorfes besucht. Diese staunt über die schönen Kunstgegenstände im Pfarrhof: Mei, hasch Du a schea's Kreuz, und an scheana Leuchter. Horch, sagt die Gastgeberin, dös heißt nicht Kreuz, sondern Cruzifixus und nicht Leuchter, sondern Kandelaber! A so, sagt darauf die Zenzi und prägt sich die Belehrung auf dem Weg nach Hause ein. - Dort fragt die nächsten Tage einmal die Nachbarin: "Zenzi wia geht's denn dei'm Alt'n mit sei'm Kreuz?" Darauf Zenzi: "Oh mit dem Kruzifixus geht es schon viel Kandelaber!"

Nach seinem letzten Wunsch befragt, bat der zum Tode Verurteilte: "Ich möchte gerne das Abitur nachmachen!"

Zu Slogans:  
War einst Ritter Oleander  
rutscht herab am Stiagn'lander.  
Unten stand ein Nagel vor,  
jetzt singt er im Knabenchor.

Grün ist die Hoffnung, grün der Salat,  
grün ist der Jüngling, der keinen Schnurrbart nicht hat.

Ein passionierter Antiquitätensammler schaut am Vorbeiweg schnell in sein Stammgeschäft. Gibt's was Neu's, ruft er - und je nachdem, verschwindet er ebenso schnell wie er gekommen war oder er läßt sich den Gegenstand kurz zeigen. Diesmal war's ein ostsibirisches Klosett. Der Geschäftsmann bringt einen länglichen Pappkarton, öffnet ihn, und ungeduldig fragt der Kunde, wann denn nun das Klo käme, denn er hatte bis jetzt nur zwei Stecken, einen kurzen von ein halb Meter Länge und einen langen, etwa 1 Meter zwanzig gesehen. Ja, sagt da der Geschäftsmann, das ist's ja: der kleine Stecken, den rammt man in den Boden und hält sich daran fest, und den größeren hält man in der anderen Hand und vertreibt d'Wölf damit!"

Mit trauerumflortem Blick kommt eine junge Witwe zum Juwelier und sagt: "Mein Mann hat mir 30.000 Mark hinterlassen für einen Gedenkstein. Könnten Sie mir einige Steine in dieser Preisklasse zeigen?"

Zwei nicht mehr ganz Nüchterne klettern in den doppelstöckigen Bus. Einer steigt nach oben. Nach einigen Augenblicken wankt er wieder herunter: "Viel zu gefährlich da oben, die haben da ja nicht einmal einen Fahrer!"

Bei Regen und Sonnenschein,  
mach's wie der Herr von Katzenstein:  
Nimm Glas und Krug, setz Dich zum Wein,  
dann wirst Du immer fröhlich sein.

## Aus der "Schmunzelecke 1 9 9 0"

Vor dem Oberlandesgericht Oldenburg wurde in einem Scheidungsprozess als ehewidriges Verhalten gewertet, daß der Ehemann auf der Trompete den Choral "Nun danket alle Gott" spielte, sobald seine Frau das Haus verließ.

Die 64-jährige Mrs. Phoebe Lacy aus Los Angeles wurde wegen seelischer Grausamkeit ihres Mannes geschieden, weil er immer dann seinen Hörapparat abstellte, wenn sie ihm etwas sagen wollte.

In einem Schweinfurter Hallenschwimmbad ist folgendes Schild am Sprungturm angebracht: "Seitensprünge nicht gestattet!"

"Er war ein geprüfter Kreuzträger" hatte der Pfarrer am Grabe sagen wollen. Aber was sagte er wirklich? "Er war ein gekreuzigter Briefträger!"

Kempf und Runge kommen beim Verkehrsunfall ums Leben. Bei der Beerdigung knüpft der Geistliche an die Namen der beiden an und beginnt: "Mein lieber Runge, Du hast nun ausgerungen, und Du mein lieber Kempf hast ausgekämpft!" - Da flüstert in der Reihe der Trauergäste Herr Schieß: "Von dem laß i mi amol net eigraba!"

Die jungen Söhne zweier bedeutender Biologen renommierten mit den Leistungen ihrer Väter: "Mein Vater" sagt der eine, "kreuzt Igel mit Regenwürmern und hat so schon 50 Meter Stacheldraht hergestellt." Der andere: "Und meiner hat ein Ferkel mit einem Briefkasten gekreuzt und ein S p a r s c h w e i n bekommen!"

Spätheimkehrende Studenten in Tübingen ärgerten den Schutzmann Eisele, indem sie ihm seinen Namen in immer neuen Verhunzungen nachriefen: Herr Schutzmann Eisele - Herr Eismann Schutzzele - Herr Scheißmann Utzele - Herr Utmann Scheißele.

Stilblüten: Zwei Waldarbeiter wurden von fünf Wildschweinen angefallen, die gerade mit Forstarbeiten beschäftigt waren. (Weiden)

Fast kinderloses Ehepaar sucht schöne 2-Zimmerwohnung. (ROM)

Studentin sucht Zimmer mit Bett, in dem noch Unterricht erteilt werden kann. (Brighton)

Aus: Bayer. Bauern-Brevier von Josef Fendl:

\*\*\*\*\*

"der is so sparsam", hat dersell Bauer vo' sei'm Nachbar g'sagt, "daß er sei' Warz'n am Hals als Krag'nknöpferl hernimmt...!"

"I glaub', mi' hat der Amor mit'm Maschinengewehr derwischt!" hat dersell Soldat g'sagt, wias'n g'fragt hab'n, warum er glei' fünf Freundinnen hat.

"Komisch", hat dersell Mühlknecht g'sagt, wie er a Maus aus der Supp'n außertzog'n hat, "solangs dring'leg'n is, hats' a jeder g'ess'n, jetzt, wo's herauß'n is, mag koaner mehr was...!"

"Um a Mark fuchz'g kann i Eahna koine Brathendl nei'toa!" hat dersell Wirt zum Gast g'sagt, wia si' der beschwert hat, daß im Bier an Fliag'n drin is.

"I bin die Rosine!" hat dösell ältere Mädchen zu ihr'm Brieffreund g'sagt, wia si si' zum erst'n Mal troffa hab'n. "Schad", hat der g'moant, "daß i Eahna net kennag'lernt hab, wia Sie no' a Weintraub'n gwen san!"

"Hoffentlich hab'n dia koane Kinder!" hat diesell Bäuerin g'sagt, wia s'im Museum an modern's Gemälde "Das Ehepaar" g'sehn hat.

"Sie waarn heut no' ledig", hat diesell Marktfrau zu der Kundin g'sagt, die ihre Gäns'vo'alle Seit'n o'gschaugt hat, "wenn Ihr Mann aa so Wählerisch gwen waar!"

"Unser Lehrer kann no' net alt sei", hat dersell Bua g'sagt, "der hat ja no'net amol alle Haar!"

"Daß se net sieght, daß i a Platt'n hab!" hat dersell g'sagt, wia s'n g'fragt hab'n, warum er a so a Kloane g'heirat hat.

"Mei' Mo hat dö Skat-Krankheit", hat dösell Weib ihrer Nachbarin erzählt, "s'Herz tuat eahm weh, im Kreuz fehlt's eahm, überall piekt's'n, und in der Nacht bellt wia euer Karg!"

"Bei uns gibt's ja gar koane Indianer!" hat dersell Autofahrer g'sagt, wia'n der Polizist aufg'halten und g'fragt hat, ob er dö Pfeil auf dr Straß net gsegh'n hat.

"Gat, nachher bloß zwoa Woch'n statt vierzehn Tag!" hat dersell Verkehrsrichter g'sagt, wia der Angeklagte behaupt'hat, daß er net b'suffa, sondern bloß beschwipst gwen is.

GRABINSCHRIFTEN IM MUSTERFRIEDHOF IN KRAMSACH, DER BEI EINER SEKTIONS-TOUR EINMAL BESUCHT WURDE:

\*\*\*\*\*

Hier liegt mein Weib,  
Gott sei's gedankt,  
oft hat sie mit mir gezankt.  
Oh, lieber Wanderer,  
geh gleich fort von hier,  
sonst steht sie auf  
und zankt mit Dir.

Hier ruht Franz Matt,  
der sich zu Tod gesoffen hat.  
Herr gib ihm die ewige Ruh  
und ein Gläsle Schnaps dazu.

Er maß sieben Schuh,  
Gott gib ihm die ewige Ruh.  
Ein unglücklicher Ochsenstoß  
öffnete ihm das Himmelsschloß.

Es liegt begraben die ehrsame Jungfrau  
Notburga Ninde.  
Gestorben ist sie im 17. Jahr,  
just als sie zu gebrauchen war.

Hier ruht in Gott  
Adam Leutsch.  
26 Jahre lebte er als Mensch  
und 35 Jahre als Ehemann

Hier ruht Manfred Krug,  
der Orgel, Weib und Kinder schlug.

Hier liegen begraben,  
vom Dunder erschlagen,  
3 Schaf, a Kalb und a Bua.  
Herr gib Ihnen die ewige Ruh.

Der Weg in die Ewigkeit  
ist nicht weit.  
Um 7 Uhr ging er fort,  
um 10 Uhr war er dort.

Aufi g'schtign,  
oba g'falln,  
hin g'wen.

Aus der "Schmunzelecke 1991"

V I E C H E R E I E N M I T V I E C H E R N  
\*\*\*\*\*

Geregelte Familienverhältnisse: "Frißt Waldi nicht sein Chappi,  
kriegt's abends unser Pappi!"

Mei Mann will in d'r Früah gar net aufsteh'n. - Ja probier's doch amol mit Chappi! - Ja wia dös? - Ganz einfach: leg eahm d's Chappi unters Kopfkissen und laß in dr Früah da Hund ins Schlafzimmer!

In der Savanne ragt ein dürrer Baum störrisch in den heißen Himmel. In seinem Geäst räkeln sich zwei Affen und zu seinen Füßen sitzt traumverloren ein Geigenspieler. Von seinem Spiel angelockt, tragt ein Löwe an, legt sich brav vor den Musikus und Lauscht den Klängen. Ein zweiter tut desgleichen. Da nähert sich dem Idyll ein dritter, prüft die Lage und frißt kurzerhand Geigenspieler samt Instrument, das Spiel ist aus. Hoch im Geäst raunt ein Affe dem anderen zu: I hab mir's gleich gedacht, wenn der Taubstumme kommt, ist die Show zu Ende.

Ein Löwe bricht in das Rathaus einer mittleren Stadt ein und frißt wahllos Stadträte und Angestellte. Immer wieder verschwindet jemand, ohne daß jemand vermißt würde. - Da auf einmal, wird die Sache ruchbar: der Löwe hat eine Zugehfrau verspeist und plötzlich herrscht Aufregung und Panik im ganzen Hause.

Was ist schwerer zu heilen: wenn ein Giraffe Halsweh hat oder wenn ein Tausendfüßler lauter Hühneraugen hat?

Ein Tausendfüßler trifft seinen Spezi: "Wo ist'n dei Alte so lang?"  
"Ja wo werd dia sei, beim Schuhkaufen is!"

In der Schule: "Warum ist die Milch fett?" - "Damit s'beim Melken net güttscht!"

Schulaufsatz: Von der Geiß bekommen wir die Milch, Butter und Käse, und vom Bock das Bier. Und wenn unser Hund in der Nacht zu bel-len anfängt, geht die Mutter hinaus und stillt ihn.

Im Hühnerstall gibt eine Henne recht grimmig an. "Meine Eier sind Klasse A und kosten 2 Pfennig mehr als deine, wo du doch immer nur B-Eier legst!" - "Ja glaubst'n du, daß i mir wega 2 Pfennig an ganzen Arsch verreiß!"

Der Hahn bringt ein Straußenei in den Hühnerstall, ruft die Hennen zusammen und sagt: "Meine Damen, ich will ihnen ja keine Vorwürfe machen, aber ich möchte doch mal zeigen, was anderswo geleistet wird."

Ein Zebra bricht aus dem Zoo aus und gerät an einen Stier. "Was bist du denn für ein Tier?" - "Ein Stier!" - "Und wozu bist du da?" - "Zieh Du mal erst Deinen albernen Pijama aus, dann werd ich Dir zeigen zu was ich dahin!"

Ein sternhagelmäßig Besoffener geht auf der Oktoberfestwiesen an einen Schießstand und schießt drei Zwölfer. Da schenkt ihm der Bursch am Stand als Preis eine echte kleine Schildkröte.

Nach 10 Minuten kommt der Besoffene wieder, noch blauer, und schießt wieder drei Zwölfer, und wieder kriegt er eine kleine Schildkröte. "Naa", schreit er und winkt energisch ab, "a so a harte Fischsemml mog i nimma!"

Dr Lucki trifft'n Karre: "Karre, wie groß is eigentlich an Pinguin?" "Ungefähr so" sagt der Karre und hält die Hand in Kniehöhe. "Gibt's aa größerne?" fragt Lucki besorgt. "Na ja, vielleicht so groß" sagt dr Karre und deutet mit der Hand auf seine Hüfte. "Und no größerne, vielleicht so große" fragt Lucki und hält die Hand ans Kinn. "Auf gar koan Fall!" sagt kopfschüttelnd der Karre. - Darauf Lucki: "Dann hab i glatt a Klosterfrau überfahr'n!"

Dessert: Die Ehe ist der Versuch, die Probleme zu zweit zu lösen, die man als Alleinstehender gar nicht hat!

Aus der "Schmunzelecke 1992"

WENN MAN DIE WECHSTABEN VERBUCHSELT oder GANZ NORMALER UNSINN

DER LEICHENZEHRER

Manche meinen  
lechts und rinks  
kann man nicht  
velwechsern.  
Werch einn Illtum  
E. Jandl

In dem Grinderhunde  
einer Grappelpuppe  
saß ein merschwütiger Leichenzehrer  
und malte die Rattenschisse  
seiner freiligen Sau,  
die auf einem Hosenrügel saß  
und bei einem Stelsenfurzes  
ums Leben gekommen war.

ACHTERLIEBE

8 W8soldaten bew8en W8eln in Sch8eln und d8en "Auf der W8 um Mittern8 werden Feuer entf8 und die W8eln geschl8et. Wir haben lange genug geschm8et."

"8ung" d8ten die W8eln, "wir öffnen mit Sp8eln die Sch8eln, denn der Verd8, daß man uns hinm8, ist angebr8" und entflogen s8, abends um 8.

Von Heinz Erhardt:

ANHÄNGLICHKEIT !

Das Kind hängt an der Mutter,  
der Bauer an dem Land,  
der Protestant an Luther,  
das Ölbild an der Wand.  
Der Weinberg hängt voll Reben,  
der Hund an Herrchens Blick,  
der eine hängt am Leben,  
der andre an nem Strick.

Karl Valentin:

Zwei Knaben fingen ein Eidachsel,  
der wo es g'fangt hat, der hieß Maxel,  
der andre packt es am Schwanzl  
und dieser Knabe hieß - Gabriel.

Zwei Knaben stiegen auf einen Baum,  
Sie wollten Äpfel runterhaun.

Am Gipfel oben wurde ihnen klar,  
daß das a Fahnenstange war.

zwei Knaben

Zwei Knaben machten sich den Jokus und tranken Most im Keller,  
da mußten beide auf den Lokus, jedoch der Most war schneller.

Zwei Knaben stiegen auf einen Gletscher, sie wurden matsch und mätcher,  
da sprach der Mätchere zum Matschen: komm laß uns wieder runterlatschen!

Stilblüten

Meine Tochter kann am Montag nicht in die Schule kommen; das Schwein wird geschlachtet.

Allen tüchtigen Feuerwehrleuten, die mit bei der Brandstiftung behilflich waren, herzlichen Dank.

Sehr geehrter Herr Rektor! Falls mein Sohn weiterhin so faul sein sollte, möchte ich Sie bitten, ihn in meinem Namen gründlich zu verhauen. Zu Gegendiensten gerne bereit, zeichnet ergebenst Franz Guggele.

An das Einwohner-Meldeamt, dahier! Ich möchte eine dringende Wohnung nachgewiesen haben, da ich einen großen Drang, der mich zum Heiraten berechtigt, verspüre. Richard Veitengruber.

Unfallbericht: Anscheinend ist die Leiche die Böschung hinaufgeklettert und dabei verunglückt. Die Tragik dieses Unfalls wird noch bedeutend vermehrt durch den Umstand, daß der Tote aus Hirschhorn stammt.

An das Wohnstättenwerk! Der Ofensetzer, der meine Heizung repariert hat, soll einmal im Winter bei mir schlafen, damit er sieht wie kalt es nach wie vor für mich als Frau ist.

An das Wohnungsamt! Da meine Frau und ich alternlos sind, war uns die Möglichkeit genommen, bei ihnen zu wohnen. Jetzt ziehe ich mit meiner Frau Klara von Wochenbett zu Wochenbett. Noch einmal möchte ich Sie, meine Herren, bitten, mir dringend eine Wohnung zu besorgen, welche auch den Unterschied zwischen Jungen und Mädchen unterscheidet, ehe es zu spät ist. Dann meine Familie ist tadellos und fleckenrein, wovon sich jeder der Herren in jeder Hinsicht und überall überzeugen können.

An den Gemeinderat Löbenau! Nachdem der Unterzeichnete durch seine demnächstige Verheiratung mit der Gütlerstochter Barbara Socker von hier ein schönes Stück Rindvieh hereinbekommt, bittet derselbe um Erweiterung seines Ziegenstalles für die erheiratete Kuh. Luitpold Böhme, Ortspolizist.

Kantinenordnung: Mitgebrachte Speisen müssen rückwärts eingenommen werden. Eine Feier unserer silbernen Hochzeit findet umständehalber nicht statt.

Lieber Vater! Ich melde Dir gehorsamst, daß ich gut untergekommen bin. In einem Monat sind es 6 Wochen, seitdem ich mich zum Schlachterburschen erhoben habe. Mein Meister ist zufrieden mit mir. Er hat mich schon dreimal totstechen lassen und wenn ich mich gut halte, wird er mich auch bald schlachten lassen. In dieser Hoffnung grüßt Dein Heinrich.



An dieser Stelle möchte ich mich bei Herrn  
Karl Müller für die Unterstützung bedanken.  
Die Ergebnisse der Untersuchung sind  
folgende:

1. Die ersten drei Punkte sind  
entscheidend für den Erfolg.  
2. Die weiteren Punkte sind  
von geringer Bedeutung.  
3. Die letzten Punkte sind  
nur für den Informationszweck.

Die Untersuchung wurde durch Herrn  
Karl Müller durchgeführt. Die  
Ergebnisse sind in der beigefügten  
Tabelle dargestellt.

Die Untersuchung wurde am 15.12.2023  
durchgeführt. Die Ergebnisse sind  
in der beigefügten Tabelle dargestellt.

Die Untersuchung wurde am 15.12.2023  
durchgeführt. Die Ergebnisse sind  
in der beigefügten Tabelle dargestellt.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000375996